

Vielfältige Herausforderungen



Inhalts- verzeichnis

- 2 · Vorwort des Präsidenten
- 3/4 · Verwaltungsausschuss/
Verwaltung

Fachkommissionen

- 5 · Agrarpolitik
- 6 · Schulrat/FK Bildung und Beratung
- 8 · Pflanzenproduktion
- 9 · Tierproduktion

LOBAG Milch AG

- 10 · Das Wort des Präsidenten
- 11 · Auf dem Weg in die
Liberalisierung
- 12 · Impressum
- 13 · Milchmengenmanagement

Geschäftsstelle

- 14 · Kommunikation/Marketing
- 15 · Versicherungen/Agrisano
- 16 · Recht
- 16 · Stellenvermittlung
- 17 · Zentrale Dienste
- 18 · Landdienst
- 19 · BBV Treuhand AG,
Genossenschaftsberatung

20–26 Organigramme (Heftmitte)

Vorwort des Präsidenten

Im vergangenen Jahr konnten die meisten Betriebe ihre Produkte wie Milch, Fleisch, Ackerprodukte etc. zu guten Preisen absetzen. Leider stiegen aber die Kosten für Dünger und Treibstoffe zum Teil massiv, sodass unter dem Strich nicht mehr viel übrig blieb. Für zahlreiche Betriebe ist die Einkommenssituation nach wie vor unbefriedigend.



Freihandelsabkommen mit der EU für die meisten Betriebe nicht verkraftbar

Der Bundesrat führt Verhandlungen über einen Freihandelsvertrag mit der EU. Laut Berechnungen des Schweizerischen Bauernverbandes würde das landwirtschaftliche Einkommen der Bauernfamilien auch bei tieferen Produktionskosten auf fast die Hälfte zusammenfallen. Aus diesem Grund wehrt sich die LOBAG gegen einen solchen Freihandelsvertrag. Mittlerweile geben die Schweizer im Durchschnitt für die Ernährung noch sieben Prozent ihres Haushaltsgeldes aus. Das ist gemäss einer unabhängigen Studie der tiefste Wert Europas, was auch Bundesrätin Leuthard bekannt sein dürfte.

Revision Direktzahlungssystem

Der Bundesrat wurde vom Parlament beauftragt, das heutige Direktzahlungssystem zu überprüfen. Als Mitglied einer Arbeitsgruppe des SBV vertrete ich von der LOBAG folgende Schwerpunkte:

- die Produktion von Nahrungsmitteln soll gestärkt werden
- der hohe Stand im Bereich Ökologie, Umweltschutz und Tierschutz wollen

wir beibehalten, jedoch nicht verschärfen

- die Mittelverteilung in den Regionen soll beibehalten werden
- die Beiträge für Raufutter verzehrende Grossvieheinheiten (RGVE) sowie die Beiträge für Tierhaltung unter erschwerten Bedingungen (TEP) sollen beibehalten werden
- die Arbeit soll vermehrt berücksichtigt werden

Tierhaltungsprobleme im Kanton Bern

Negativschlagzeilen in allen Medien von vernachlässigten Nutztieren im Kanton Bern beschäftigten uns ausserordentlich. Gründe dafür sind einerseits die Auswirkungen des wirtschaftlichen Drucks auf die Landwirtschaftsbetriebe, mehr Tiere mit weniger Personalaufwand zu betreuen. Andererseits soziale Aspekt: alleinstehende Betriebsleiter, die plötzlich wegen psychischen Problemen in Schwierigkeiten geraten. Dies zeigt auch die Grenzen der Rationalisierung, also immer günstiger zu produzieren, klar auf. Auf der Gegenseite eine Gesellschaft, die auf die Tierhaltung sehr stark sensibilisiert ist und auch dementsprechend reagiert. Bleibt nur

zu hoffen, dass diese Leute unsere Bestrebungen gegen eine übertriebene Liberalisierung und Freihandelschritte auch unterstützen. Glücklicherweise konnten wir die Probleme von der LOBAG mit den zuständigen Stellen beim Kanton (Veterinäramt), den Regierungsstatthaltern, den Gemeinden, dem Tierschutz und der OGG lösungsorientiert angehen.

Auch hier hat sich erwiesen, dass nicht die Konfrontation, sondern die gemeinsam erarbeiteten Lösungen zum Ziel führen.

Reorganisation der LOBAG

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», diese Aussage trifft auch auf die Interessenvertretung der Bauern zu. Die Verwaltungsreform im Kanton Bern sowie das politische und wirtschaftliche Umfeld der Landwirtschaft erfordern eine Anpassung unserer Organisation an die neuen Herausforderungen. Im Kanton Bern werden aus den 26 Amtsbezirken fünf Verwaltungsregionen gebildet. Diese werden für die Grossrats- und Regierungsratswahlen in zehn Wahlkreise unterteilt. Diese neue Gebietsaufteilung wollen wir in den Organen der LOBAG für die flächendeckende Vertretung der Bauern im Kanton Bern übernehmen.

Neu sind die verschiedenen Regionen des Kantons direkt im Vorstand vertreten. Dadurch werden die Regionen und die LOBAG als Ganzes gestärkt.

Liebe Bäuerinnen und Bauern, wir versichern Ihnen, dass wir zusammen mit unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle der LOBAG alles geben, um Ihre Interessen zu vertreten.

Walter Balmer
 Präsident LOBAG



Verwaltung, Verwaltungsausschuss, Verwaltungsrat

Im Berichtsjahr haben die strategischen Gremien der LOBAG die Detailarbeit der Gebietsreorganisation gemacht. Strategie und Tätigkeiten der BBV Treuhand AG – eine 100%-Tochter der LOBAG – wurden einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Nebst den dominierenden Themen Agrarfrei-handelsabkommen und WTO-Verhandlungen stand auch die Festlegung der Gewerbegrenze für den Kanton Bern auf der Traktandenliste.

In enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband setzen sich die Vertreter der LOBAG konsequent für die Anliegen der Landwirtschaft ein. Dabei geht es in erster Linie um die grossen Herausforderungen wie die Verhandlungen auf internationaler Ebene (Agrarfrei-handelsabkommen, WTO-Verhandlungen). Die Verwaltung hat diesbezüglich klar Stellung bezogen. Ein Agrarfrei-handelsabkommen hätte für die einheimische Landwirtschaft enorme Einkommenseinbussen zur Folge und ist nicht tragbar. Allfällige weitere WTO-Abkommen müssen einer multifunktionalen Landwirtschaft und einer gewissen Ernährungssouveränität Rechnung tragen.

Im Rahmen der AP2011 wurde die Gewerbegrenze auf 1,0 Standardarbeitskraft (SAK) erhöht und den Kantonen für die Festlegung ein Spielraum bis auf 0,75 SAK eingeräumt. Ein Betrieb, welcher den Status eines landwirtschaftlichen Gewerbes nicht erfüllt, hat raumplanerische, steuerliche und vor allem erbrechtliche Nachteile (Hofübergabe zum Ertragswert ist nicht mehr möglich). Die Verwaltung verabschiedete im Februar die Stellungnahme zur Festlegung der Gewerbegrenze. Die LOBAG forderte den Kanton auf, den Spielraum im Hügel- und Berggebiet voll auszunutzen.

Der Verwaltungsausschuss befasste sich intensiv mit der Strategie und dem Leistungsportfolio der BBV Treuhand AG. Die BBV erbringt als Tochter der LOBAG treuhänderische Dienstleistungen insbesondere für Käsereigenossenschaften. Die Ausrichtung für 2009 wurde neu bestimmt. Der Bereich Beratungen wird per 1. Januar 2009 vollum-

Die sechs neuen LOBAG-Regionen



fänglich in die LOBAG Milch AG integriert. Zudem wurde als Nachfolger von Peter Feuz mit Jean-Marc Zehnder ein neuer Geschäftsleiter eingesetzt. Ein steter Begleiter für die strategischen Gremien war die Reorganisation der LOBAG. Die Verwaltung erteilte im Februar den klaren Auftrag, die LOBAG-Kreise den neuen geografischen Gebieten des Kantons anzupassen. Nach einer ausführlichen Phase mit einer breiten Vernehmlassung konnte die Verwaltung das Projekt im Dezember zuhanden der Delegiertenversammlung verabschie-

den. Durch die Anpassung an die Verwaltungsreform des Kantons wird eine schlagkräftige Interessenvertretung für die Berner Bauernfamilien gewährleistet. Die neuen LOBAG-Regionen werden gestärkt, indem sie ihre Vertreter für den Vorstand und den grossen Vorstand direkt aus dem Gebiet entsenden. Zudem wurden in Ausschuss und Verwaltung die Details festgelegt, um die Übertragung der vorfinanzierten CREMO-Aktien auf die einzelnen Milchproduzenten vorzunehmen. Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung

	LOBAG Genossenschaft	LOBAG Management AG	LOBAG Milch AG	BBV Treuhand AG
Finanziert durch...	Flächenbeiträge	Erträge aus Dienstleistungen (keine Mitgliederbeiträge)	Erträge aus Dienstleistungen, produktgebundener Beitrag Milch	Erträge aus Dienstleistungen (keine Mitgliederbeiträge)
Mittelverwendung für...	Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit	Verschiedene Dienstleistungen (ausser Milch)	Regionaler Milchpool, Interessenvertretung und Dienstleistungen für Milchproduzenten	Verschiedene treuhänderische Dienstleistungen (ausser Milch)
Ausgaben	CHF 1 941 217.-	CHF 2 271 974.-	CHF 1 312 252 70.-	Abschluss nach Redaktionsschluss
Einnahmen	CHF 1 772 096.-	CHF 2 272 547.-	CHF 1 312 718 23.-	
Ertragsüberschuss	CHF -169 121.-	CHF 573.-	CHF 46 553.-	

märkte und trotz einer sehr konservativen Anlagestrategie musste das Anlage-Portfolio um CHF 404 718.- nach unten korrigiert werden. Die LOBAG Management AG schliesst mit einem Gewinn von CHF 574.- und wird ihrer Rolle als non-profit Aktiengesellschaft gerecht. Die LOBAG Milch AG konnte ihren Umsatz dank der Vergrösserung des regionalen Milchpools um rund 100 Millionen auf 131 Millionen Franken steigern. Das Ergebnis schliesst mit einem Gewinn von CHF 46 553.-.

inkl. deren Finanzierung mittels nationalen Bildungsfonds war ebenfalls ein Thema, welches die strategischen Organe im Berichtsjahr beschäftigte. Man nahm erfreut zur Kenntnis, dass die Umsetzung im Kanton Bern plangemäss verläuft.

Finanzen

Innerhalb der LOBAG wurde das Geschäftsjahr 2008 zum ersten Mal nach der neuen Geschäftsordnung abge-

schlossen. Mit der neuen Rechnungsführung wird der Milchbereich in der Milch AG komplett eigenständig geführt. Die allgemeine Standesvertretung wird in der LOBAG Genossenschaft geführt, die übrigen Dienstleistungen in der LOBAG Management AG abgerechnet. Die Genossenschaftsrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 169 121.-. Der Verlust kommt durch die Wertvermindierungen der Finanzanlagen zu Stande. Auf Grund des Einbruchs der Finanz-

*Donat Schneider
Geschäftsführer*



Agrarpolitik

Die Fachkommission Agrarpolitik, zusammengesetzt aus den Vertretern der verschiedenen LOBAG-Regionen, wirkte im Berichtsjahr vor allem an den drei Grossbaustellen WTO, Agrarfreihandel und Direktzahlungssystem mit. Die LOBAG prägte aktiv die Positionen der Dachverbände SBV und SMP.



breite Verunsicherung spürbar. Innerhalb der Fachkommission Agrarpolitik ging man aber schnell zur Tagesordnung über und stellte die «Hauptsache» – die Ständesvertretung – über die politischen Ränkespiele. Auch die Parlamentarische Gruppe Landwirtschaft funktioniert nach einer Aussprache im Plenum parteiübergreifend weiter. Vor jeder Grossratssession treffen sich die bäuerlichen Parlamentarier in der LOBAG. Unter der Leitung von Fritz Reber werden die Sessionsgeschäfte durchgegangen und aus landwirtschaftlicher Optik beurteilt.

*Charles Aebersold
Präsident FK Agrarpolitik*

Drei stete Begleiter

Die WTO-Verhandlungen, das Agrarfreihandelsabkommen mit der EU und die Überarbeitung des Direktzahlungssystems sind die drei «grossen» Brocken, welche die Fachkommission durchs ganze Jahr hindurch begleiteten. Bezeichnenderweise sind alle drei Projekte noch nicht abgeschlossen und werden die Bauern noch weiter beschäftigen. Bezüglich eines Agrarfreihandelsabkommens hat die Kommission eine klare Haltung. Aufgrund der heute bekannten Fakten hätte ein solches Abkommen Einkommenseinbussen von bis zu 60% zur Folge und wäre für die Bauernfamilien nicht verkraftbar. In der Vernehmlassung zu allfälligen Begleitmassnahmen forderte die LOBAG:

- Begleitmassnahmen sind primär so auszugestalten, dass sie den produzierenden Betrieben zugutekommen, nicht als Rente für die Aussteiger
- Deklarationspflicht ist zwingend

- Unterstützung von Investitionen (zukünftige und vergangene)
- Definition von sensiblen Produkten/ Preisabfederungen in Übergangszeit
- Erleichterungen in Raumplanung schaffen (auch für Investitionen in Umnutzung, für Betriebe, welche nicht fortgeführt werden).

Daneben befasste sich die Kommission auch intensiv mit der kantonalen Festlegung der Gewerbegrenze (vgl. auch Seite 3, Verwaltung).

Änderungen in der politischen Landschaft

Im Berichtsjahr veränderte sich die politische Landschaft im LOBAG-Gebiet markant. Mit der Gründung der kantonalen BDP wechselten auch bäuerliche Exponenten das Lager oder traten einer Partei bei. Obwohl die LOBAG politisch neutral ist und die Ständesvertretung auch unabhängig von parteipolitischen Positionen erfolgen muss, war eine



*Donat Schneider
Geschäftsführer*



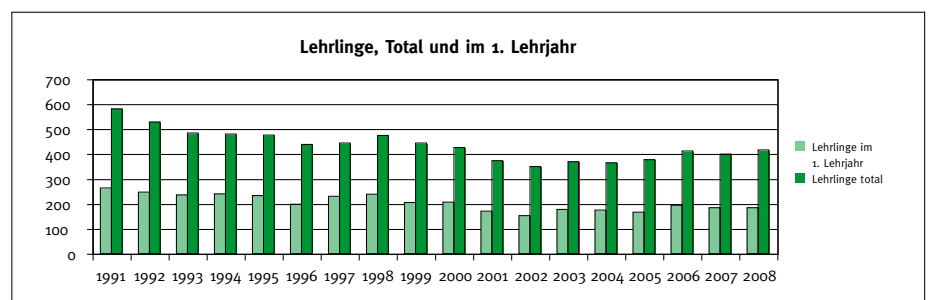
Schulrat/FK Bildung und Beratung

Die Aufgaben des Schulrates sind in der Leistungsvereinbarung zwischen dem Amt für Landwirtschaft und Natur und der LOBAG festgehalten. Sie umfassen die Beratung der Schulleitung Inforama in strategischer Ausrichtung, in Personalfragen, Unterstützung des Kontaktes zwischen Inforama und dessen Umgebung und Unterstützung bei der Rekrutierung von Lehrbetrieben.

Die landwirtschaftliche Bildung untersteht der Oberaufsicht des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes der Erziehungsdirektion. Durch eine Leistungsvereinbarung wurden die Lehraufsicht sowie die Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfungen der LOBAG übertragen. Der Schulrat bildet gleichzeitig die Lehraufsichtskommission. Für die Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfung ernannte die LOBAG eine Prüfungskommission, deren Aufgaben in einem Reglement festgehalten sind.

Die Lehrverhältnisse

Die genehmigten Lehrverträge (inkl. zweijährige Grundbildung mit Attest) haben gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 406 Lehrlinge zugenommen. Aus verschiedenen Gründen mussten acht Lehrverträge aufgelöst werden. In den meisten Fällen konnten diese Lernen-



den in andere freie Lehrstellen umplatziert werden.

Am 15. November (Stichtag) zählte man im Kanton Bern 406 Lehrverhältnisse, davon 172 im 1. Lehrjahr. Die 406 Lehrlinge (davon 56 Lehrlinge in der zweijährigen Grundbildung) besuchen den Unterricht der landwirtschaftlichen Berufsschule in 17 Klassen (und in sechs Klassen für die 2-jährige Grundbildung mit Attestabschluss).

Berufsbildner

Im Berichtsjahr haben 50 Berufsleute die Ausbildungsbewilligung als Berufsbildner in der Landwirtschaft erhalten. Trotz rückläufigen Jahrgangszahlen ist die Anzahl der Lernenden (Lehrlinge und Lehtöchter) in der Landwirtschaft gestiegen. Der Kanton Bern zählt auf Ende 2008 474 anerkannte Lehrbetriebe (davon 37 in der Spezialrichtung Biolandbau). Hinsichtlich des grösseren Lehrstellenbedarfes im Jahr 2011 mit dem neuen, dritten Lehrjahr wird der Lehrstellenschaffung in den kommenden zwei Jahren verstärkt Beachtung geschenkt.

Lehrabschlussprüfungen und Attestabschlüsse

Der erste Teil der Lehrabschlussprüfung wurde ausschliesslich auf dem Lehrbetrieb durchgeführt. Die Prüfung erfolgte in drei Prüfungsgebieten (Tierhaltung, Pflanzenbau und Landtechnik/Unfallverhütung). Die Bewertung des Betriebsheftes (als vierte Prüfungsgebietsnote) erfolgte zentral.

Der Abschluss der zweijährigen Grundbildung mit Attest erfolgte mit einer Prüfung auf dem Betrieb und der Beurteilung durch den Lehrmeister (Ausbildner).

Der zweite Teil der Lehrabschlussprüfung wird im Auftrag der Prüfungskommission LOBAG am Inforama durchge-



führt. Das Prüfungsprogramm umfasst 13 Prüfungsfächer.

Im Berichtsjahr sind 204 Absolventen (davon 30 Frauen) an den Inforamastandorten Berner Oberland und Rütli zum zweiten Teil der Lehrabschlussprüfung angetreten. 195 haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Allgemeines

Nebst den ordentlichen Geschäften befasste sich der Schulrat für die landwirtschaftliche und bäuerlich-hauswirtschaftliche Bildung und Beratung des Kantons Bern mit den Vernehmlassungen der Bildungsverordnungen und der Bildungspläne. Nach Bekanntwerden der Inkraftsetzung der neuen Bildungsgänge EFZ und EBA wurden die Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung im Rahmen eines Projektes unverzüglich in Angriff genommen. Die neue Bildungsverordnung wird bei der Inkraftsetzung (1.1.2009) ihre Gültigkeit für das Berufsfeld «AgriAliForm» haben. Um den Forderungen des Nationalen Bildungsfonds und der Finanzierung der zusätzlichen Aufgaben durch den Berufsverband ab 1.1.2009 nachzukommen, wurde zusammen mit der Geschäftsleitung der LOBAG die Vorbereitungen für den kantonalen Einzugs vorbereitet.



Im Einsatz für die LOBAG: Nationalrat Andreas Aebi

Nach nahezu 40-jähriger Tätigkeit als Sekretär der Kommission für landwirtschaftliche und bäuerlich-hauswirtschaftliche Bildung und Beratung – später Schulrat – ging Hans König im Herbst 2008 in Pension. Als Nachfolgerin wurde Karin Burgermeister, Bildungsverantwortliche, durch die LOBAG in das Amt gewählt.

Wir schliessen unseren Jahresbericht ab mit dem herzlichen Dank an unsere Berufsbildner sowie an die Prüfungsexpertinnen und -experten und die Kursinstruktoren. In den Dank eingeschlossen sind der Direktor und die

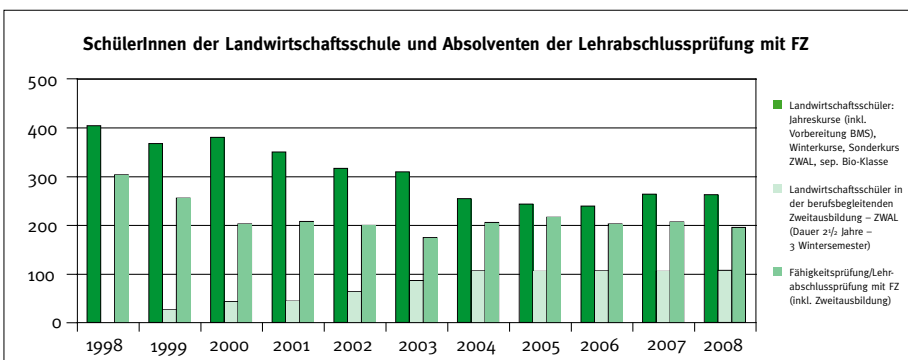
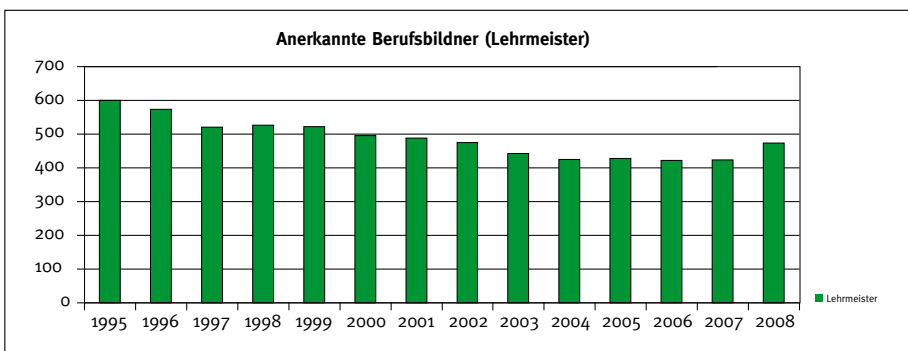
Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter des Inforamas sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Lehrkräfte der Berufsschulen und alle, die an der Ausbildung und beruflichen Ertüchtigung des bäuerlichen Nachwuchses beteiligt waren.

Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftsdirektion, der Erziehungsdirektion, dem Bundesamt für Bildung und Technologie im EVD sowie mit dem Bildungsbeauftragten des schweizerischen Bauernverbandes, der LOBAG-Geschäftsführung, der AGORA und dem FIBL angenehm und fruchtbar war.

Ueli Augstburger
Präsident Schulrat/FK Bildung und Beratung



Karin Burgermeister
Bildungsverantwortliche



Pflanzenproduktion

Die Fachkommission Pflanzenproduktion widmete sich an zwei Sitzungen den Anliegen des Acker- und Futterbaus. Im Zentrum stand die sinkende Konkurrenzfähigkeit des Ackerbaus in der Schweiz. Für eine ausreichende Ernährungssicherung und insbesondere für die notwendige Ernährungssouveränität eines Landes ist der Anbau von Ackerkulturen von grosser Bedeutung.



An beiden Sitzungen beschäftigte sich die Fachkommission mit dem Ressourcenprojekt Boden. Träger des Projekts ist die BFO (Berner Fachorganisationen für ökologischen Landbau). Der Kanton beabsichtigt mit einer Anreizstrategie, verschiedene Massnahmen in den Bereichen schonende Bodennutzung und bessere Stickstoffnutzung finanziell zu unterstützen. Die Fachkommission unterstützte dieses Projekt im Grundsatz, verlangte allerdings im Rahmen der Ver-

nehmlassung bedeutende Vereinfachungen. Primär geht es der LOBAG darum, den administrativen Aufwand für die Teilnehmer und die Verwaltungskosten der Trägerschaft tief zu halten. Die Reduktion der Massnahmen soll allerdings auch wesentlich dazu beitragen, den Kontrollaufwand zu reduzieren.

Ein wichtiges Thema waren die zunehmenden Reklamationen im Zusammenhang mit der Ökoqualitätsverordnung (Ökoqualitätsbeiträge, Vernetzungsbei-

träge). Die Mitglieder der Fachkommission liessen sich über das Programm von einer Vertreterin des BLW und einem Vertreter der kantonalen Fachstelle für Ökologie detailliert ins Bild setzen. In der Diskussion stellte man fest, dass auf den teilnehmenden Betrieben insbesondere die Kontrolle oftmals Stein des Anstosses ist.

Der Bundesrat beschloss am 25. Juni 2008 eine Senkung des Einfuhrzolls auf Brotgetreide von vier Franken je 100 kg auf den 1. Juli 2009. Zugunsten einer einheimischen Getreideproduktion verlangte die FKPP mittels Schreiben vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eine Sistierung dieser Grenzschutzreduktion. Die LOBAG unterstützte die Position der Getreideproduzenten und machte auf die finanziellen Einbussen des Ackerbaus im Allgemeinen – und des Getreidebaus im Speziellen – aufmerksam.

Der Regierungsrat des Kanton Bern verabschiedete im Mai 2008 die Energiestrategie im Bereich Biomasse und ein entsprechendes Förderprogramm für unseren Kanton. Damit wurde ein wichtiges Ziel der LOBAG im Bereich der Biomasseförderung erreicht. Die Beratungs- und Koordinationsstelle auf der Geschäftsstelle konnte ihren Betrieb per 1.12.2008 einstellen. Ein Vertreter der LOBAG wird weiterhin im kantonalen «Beirat Vergärungsanlagen» Einsitz nehmen und die Interessen der Landwirte vertreten.

*Hansjakob Häberli
Präsident FK Pflanzenproduktion*



*Donat Schneider
Geschäftsführer*



Ölsaaten

Raps: Der SGPV konnte mit den Vertretern der Ölwerke die Vertragsmenge für die Ernte 2009 um 10000 auf 70000 Tonnen erhöhen. Dadurch konnten wir für den Kanton Bern die Vertragsmenge um 450 auf 7800 Tonnen steigern. Für diese Menge bauen 920 Produzenten auf der Fläche von circa 2200 ha Raps an.

Soja: Vertragsmenge auf gleich bleibend tiefem Niveau von 40 Tonnen.

Sonnenblumen: Bei den Sonnenblumen nimmt die Anbaufläche im LOBAG-Gebiet trotz gleich bleibender Nachfrage stark ab. Für 2009 konnten wir noch an 120 Produzenten Verträge für die Menge von 695 Tonnen Sonnenblumensaat ausstellen.

Andreas Bürgi, Verantwortlicher Ölsaaten (Telefon 031 938 22 97)

Tierproduktion

Die FK übrige Tierproduktion und die Geschäftsstelle setzten sich im vergangenen Jahr für die Interessen der Produzenten in verschiedenen Bereichen ein.



Im Einsatz für die LOBAG: Nationalrat Erich von Siebenthal

Öffentliche Schlachtviehmärkte und Marktlage 2008

Ein kleines Schlachtviehangebot, bedingt durch Bestandesaufstockungen, stand in den ersten acht Monaten einer guten Nachfrage gegenüber und führte trotz hohen Importfreigaben zu einem guten Preisniveau. Bei zunehmendem Angebot kamen die Preise im Herbst zuerst beim Bankvieh und später auch beim Verarbeitungsvieh unter Druck. Der durchschnittliche Verkaufspreis war dennoch etwas höher als im Vorjahr. Die 20 575 auf den Schlachtviehmärkten abgerechneten Tiere wurden durchschnittlich um Fr. 135.– oder 9,5% überboten. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von durchschnittlich Fr. 93.– ergab dies einen Mehrerlös von Fr. 228.– je Tier oder gesamthaft 4,71 Mio. Franken.

Nach einer langen Durststrecke in den Vorjahren konnten sich die Schweineproduzenten endlich wieder an einem länger andauernden hohen Preisniveau freuen.

Die Bankkälberpreise lagen vor allem im Sommer etwas über dem Vorjahresniveau.

Dagegen waren auf den Schafmärkten die Preise gegenüber 2007 etwas tiefer.

Tierschutz

Damit sich der Fall Madiswil nicht wiederholen kann, wurde mit Kantonsvertretern nach einer Lösung zur Bildung einer geeigneten Einsatz- und Beratungsgruppe gesucht. Die LOBAG hat

nun zur Unterstützung dieser Gruppe regionale Vertreter bestimmt, die im Krisenfall von den Kontrollbehörden angefordert werden können, um vor Ort «erste Hilfe» zu leisten.

BVD-Ausrottungskampagne

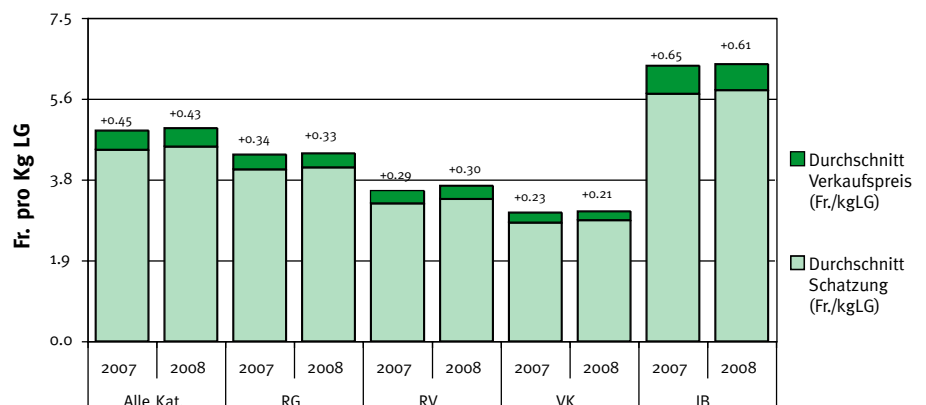
Während der Wintermonate wurde an 20 regionalen Veranstaltungen umfassend über die Krankheit und die bevorstehende Ausrottungskampagne informiert.

Die sogenannte Alpengsphase (Test nicht gekalbter Tiere, die gealpt werden) hatte verschiedene Hintergründe. Die Hauptausrottungsphase im Herbst sollte entlastet, und das grösste Ansteckungsrisiko, die Alpung, sollte schon vorgängig minimiert werden.

Bei dieser ersten Beprobung wurden im Kanton Bern rund ein Drittel der Tiere, vor allem junge, getestet. Dabei wurden einige Mängel bei den Entnahmen, Labors, Meldungen etc. festgestellt, die für die Initialphase im Herbst korrigiert werden konnten. Der Anteil positiver Tiere war im Frühjahr entsprechend des höheren Anteils junger Tiere grösser als im Herbst. Gesamthaft wurde wie erwartet gut 1% BVD-positive Tiere festgestellt. Während der Beprobung im Herbst war das Verstellen der Tiere, ausser zur direkten Schlachtung, untersagt, was zu etlichen Komplikationen im Handel und auf den Märkten führte.

Die vorsorglich organisierten, speziellen PI-Schlachtviehmärkte mussten bis zum Jahresende nicht benutzt werden. Für

Vergleich der Differenz der Schätzung zum Verkaufspreis auf Schlachtviehmärkten in den Jahren 2007 und 2008



Die öffentlichen Märkte – von der Versteigerung profitieren

einige Produzenten, die nicht selber Absatz für ihre positiven Tiere fanden, konnte die LOBAG einen Abnehmer vermitteln.

Im Ganzen gesehen war die Kampagne bis jetzt ein Erfolg, so konnten in vielen Betrieben PI-Tiere festgestellt und ausgemerzt und damit weiterer Schaden verhindert werden.

Tierseuchenverordnung

Die FK TP nahm zum Entwurf der neuen Kantonalen Tierseuchenverordnung wie folgt Stellung:

Es wurde festgestellt, dass die Bekämpfung von Tierseuchen mit der Tierseuchenkasse (TSK) grundsätzlich gut funktioniert. Es ist aber Tatsache, dass die Beiträge der Tierhalter an die TSK im Kanton Bern schweizweit zu den höchsten gehören. Deshalb sollte überprüft werden, ob nicht der Beitrag des Kantons an die Bekämpfung von Tierseuchen erhöht werden müsste.

Die Unterstützung des Bienengesundheitsdienstes durch die TSK wird begrüsst.

Die Kapitalzinsen müssen wieder der TSK und nicht der allgemeinen Staatskasse gutgeschrieben werden.

Der Vorschlag der neuen Einteilung der TSK nach Tierkategorien wird ebenfalls begrüsst, ebenso die nach Kategorie differenzierten Höchstansätze. Weil damit das absolute Solidaritätsprinzip verlassen wird, muss die Rechnung detaillierter und transparenter sein.

Mit einem Bericht von jedem Rechnungsjahr an die LOBAG soll den Tierseuchentümern, als Hauptzahlern, das Einsichtsrecht in die Rechnung gewährt werden.

Die Erhöhung der Eigentümerbeiträge für Rindvieh von Fr. 10.– auf Fr. 14.– muss unter dem Aspekt der verlangten Zinsgutschrift nochmals überprüft werden. Auch sind die Ausgaben der Tierseuchenkasse seit 1998 tendenziell gesunken.

Blauzungenimpfung

Die FK TP setzte sich für eine flächendeckende Impfung ein. Nachdem die Impftierärzte von den Produzenten verbreitet mehr als die abgemachten Fr. 4.– pro Impfung verlangten, wurde beim Kanton interveniert, worauf für die Impfkampagne 2009 ein Einheitstarif von Fr. 3.– ausgehandelt werden konnte.

*Simon Eggimann (links)
Präsident FK übrige Tierproduktion*

*Walter Hofmann (rechts)
Bereich Tierproduktion*



Das Wort des Präsidenten

Die per Ende 2007 realisierte Milchpreiserhöhung von 6 Rp./kg hat uns Milchproduzenten eine willkommene finanzielle Entlastung gebracht, waren doch die Preise für Produktionsmittel vorher stark angestiegen. Milch und Milchprodukte waren Anfang Jahr weltweit gesucht und erzielten gute Preise. Nicht alles, was für den einzelnen Betrieb gut und rentabel erscheint, muss für die gesamte Milchwirtschaft aber nützlich sein. Die zu reichliche Schöpfung von Mehrmengen, verbunden mit dem schwieriger werdenden Export, setzen unseren derzeitigen Milchpreisen stark zu. Hatten wir bis im Mai noch mit weiter steigenden Milchpreisen in unseren Nachbarländern gerechnet, sind diese wider alle Erwartungen zum Teil stark zurückgegangen.

Ein absolutes Novum für unsere Bauerngeneration war die Durchführung des Milchstreiks. Die LOBAG war nicht direkt an den Streiks beteiligt. Sehr viele unserer Produzenten wären jedoch bereit gewesen, sich der Aktion anzu-

schliessen, wenn aus den Verhandlungen zwischen SMP und den Verwertern nicht eine substanzielle Preiserhöhung von 6 Rp./kg resultiert hätte.

Die Käseemilchproduzenten konnten nicht an dieser Milchpreiserhöhung teilhaben. Mit Blick auf die sich füllenden Käselager wandte sich insbesondere der Käsehandel gegen eine Erhöhung des Käseemilchpreises. Diese Argumente konnten nicht negiert werden. In der Zeit des grössten Milchaufkommens mussten unsere Käseereien ihre Produktion einschränken. Nicht selten gestaltete sich die Platzierung dieser zusätzlichen Milch bei unseren Verarbeitern äusserst schwierig. Die Folge waren Preisnachlässe und ein allgemeiner Druck auf den Milchpreis.

Allgemein darf festgestellt werden, dass die LOBAG Milch AG als Vermittlerin zwischen Milchproduzent und Milchverwerter eine bedeutende Rolle einnimmt. Es ist wichtig, dass Fragen der Qualität, der Logistik, der Mengen, der Preise durch eine zentrale Stelle mit den Ab-

nehmern diskutiert werden. Es ist richtig, wenn die Milchproduzenten unsere jeweils getroffenen Entscheide hinterfragen. Immer noch viele Bauern treffen mit den Milchverwertern direkt Abmachungen und schwächen damit die Position von uns Milchproduzenten. Entscheidend für die Entwicklung der Milchwirtschaft wird künftig sein, wie geschlossen wir Milchbauern unsere Anliegen gegenüber den Milchverarbeitern vertreten können.

*Christian von Känel
Präsident LOBAG Milch AG,
Präsident FK Milch*



Auf dem Weg in die Liberalisierung



Die Delegiertenversammlung der LOBAG erteilte der Geschäftsstelle im April 2007 den Auftrag, sämtliche Industriemilch im LOBAG-Gebiet zu bündeln und aus einer Hand zu verkaufen. Dieser Auftrag wurde an der Delegiertenversammlung der PO LOBAG vom April 2008 weiter konkretisiert und auf die Käsereibetriebe ausgedehnt. Mit der Einrichtung der sogenannten Tunnellösung soll auch die Milch, welche nicht in der Käserei verarbeitet wird, gebündelt und koordiniert an die Industrie verkauft werden. Damit soll eine Marktordnung für die Zeit nach der Liberalisierung durch den Staat geschaffen und sollen gegenseitige Preisunterbietungen verhindert werden. Seit dem 1. Mai 2007 konnte die Geschäftsstelle Erfahrungen im Milchhandel, in der Logistik und in Qualitätsfragen sammeln. Trotzdem glich die Vergrößerung per 1. Mai 2008 einem

Quantensprung (vgl. Tabelle S. 11, unten). Der Verwaltungsrat der LOBAG Milch AG, unter der Führung des Präsidenten Christian von Känel, war stark gefordert, geschickte strategische Entscheidung zu treffen. In elf Sitzungen wurden die Weichen gestellt, damit eine reibungslose Übernahme der Milch und der Verkauf an die Verarbeiter gewährleistet werden konnten. Die Bildung von strategischen Partnerschaften mit den wichtigsten Partnern in der Milchverarbeitung war ein zentrales Element ab Herbst 2008.

Milchproduzenten entscheiden

Mit der Vergrößerung des Milchpools wurde die Kommission Milchhandel erweitert. Die Kommission Milchhandel verfügt über die Entscheidungskompetenzen im Milchgeschäft. Sie entscheidet sowohl über Ausgestaltung des

Milchpreises (Basispreis, Saisonalität, Qualitäts- und Gehaltsfragen) als auch über die grossen Milchkaufverträge. Mit der Kommission Milchhandel ist gewährleistet, dass aktive Milchproduzenten über das Geschäft entscheiden können (Zusammensetzung vgl. Kasten S. 12).

Effiziente Geschäftsstelle

Das enorme Mengenwachstum konnte mit den vorhandenen Ressourcen gut gemeistert werden. Die Milchgeldabrechnungen sowie die Milchgeldzahlungen kamen bei den Milchproduzenten fristgerecht an. Mit den Milch-Infos, welche den Milchgeldabrechnungen beiliegen, werden die Milchproduzenten monatlich über den aktuellen Stand auf dem Milchmarkt und weitere Punkte informiert. Marktinformationen aus erster Hand sind in einem sich immer stärker verändernden Umfeld äusserst wichtig.

Milchmarkt 2008

Die positiven Klänge der Preishausse im EU-Raum vom Sommer/Herbst 2007 hallten lange nach. Noch im April 2008 wurde die Marktlage überall als gut eingeschätzt. Der Schweizerbauer zitierte die Botschaft von Hochdorf-CEO, Damian Henzi, mit den Worten «Melken, melken, melken».

Das wichtigste Entscheidungskriterium für den Milchabsatz bei vielen Produzenten war nicht mehr die Dienstleistung der Organisation oder der Preis, sondern die Mehrmengenversprechungen. Die ganze Produzentenschaft stellte sich auf wachsende Märkte mit stabilen oder gar steigenden Preisen ein. Dabei wurde das Marktgesetz, bei welchem der Preis sich nach Angebot und Nachfrage bildet, zum Teil gänzlich aus den Augen verloren.

Ende Mai 2008 wurde in Deutschland der Milchstreik ausgerufen. Aus wenigen Sympathisanten in der Schweiz entwickelte sich innerhalb weniger Tage ein Flächenbrand.

Die Milchproduzenten der LOBAG waren streikbereit, hielten sich jedoch zugunsten einer guten Verhandlungslösung zurück. In der Streikverhandlung stimmten unsere vier wichtigsten Milchabnehmer einer Preiserhöhung von 6 Rp./kg zu. Die Milchverarbeiter und Grossverteiler stimmten der Preiserhö-

	Stand 1. Mai 2007	Stand 1. Mai 2008
Anzahl Milchproduzenten	820	2 690
Unter Vertrag stehende Basismenge	65 Mio. kg	185 Mio. kg
Milchmenge in Tunnellösung (Basismenge)		100 Mio. kg
Monatliche Milchgeldauszahlungen	Fr. 3 bis 4 Mio.	Fr. 10 bis 15 Mio.



hung vor allem zu, weil man davon ausging, dass auch im Ausland die Preise für Milch und Milchprodukte ansteigen würden und die Verkaufszahlen bei Käse gute Signale aussandten. In den ersten drei Monaten des Jahres 2008 war so viel Käse ins Ausland exportiert worden wie noch nie.

Leider versiegte die Hochstimmung rasch. Die Produzentenpreise im EU-Raum stiegen durch den Streik nicht. Die Verkaufspreise im Export konnten nicht gehalten werden. In den Käselagern begann sich unverkäuflicher Käse zu stapeln. Produktionseinschränkungen, vor allem bei Emmentaler Switzerland, wurden notwendig. Dies führte dazu, dass in einer Zeit, in der bereits naturgegeben wesentliche Mengen an Milch vorhanden sind, zusätzlich Einschränkungsmilch auf den Markt gelangte. Nur durch grosse Leistungen aller Beteiligten konnte sämtliche Milch übernommen und verarbeitet werden.

Möglich machte dies eine enge Zusammenarbeit über den Tunnellösungsvertrag. Als Instrument für die Übernahme von Überschuss- und Einschränkungsmilch aus den Vertragskäsereien konzipiert, bietet der Tunnellösungsvertrag den Dorfkäsereien Absatzsicherheit, indem die nicht verkäste Milch jederzeit zu marktgerechten Preisen abgenommen wird.

Der hohe Milchpreis, die gute Futterversorgung, die steigenden Kuhzahlen und die Vergabe von Mehrmengen durch das Bundesamt für Landwirtschaft führten dazu, dass das Milchangebot rund 5,5% höher war als im Vorjahr. Die Erfahrung zeigt, dass im Überfluss vorhandene landwirtschaftliche Produkte sehr schnell zu Preiszerfall führen. Unter dem Druck des Marktes musste anlässlich der Herbstdelegiertenversammlung der SMP der Beitrag zugunsten des Milchpreisstützungsfonds von 0.5 Rp. auf einen Rappen erhöht werden, damit

am Markt gezielt segmentiert werden konnte. Damit konnten kurzfristig extreme Preiszerfälle eingedämmt werden. Trotzdem verloren insbesondere die freien Milchmengen (Spotmilch) im Verlauf des Herbstes an Boden und fielen bis auf unter 45 Rp. je kg Milch.

Bezüglich der Liberalisierung, welche per 1. Mai 2009 definitiv auf die Milchbranche zukommt, ist es wichtig, die Lehren aus dem Markt 2008 zu ziehen und eine privatrechtliche Marktordnung mit der ganzen Branche aufzubauen. Dazu muss die verloren gegangene Solidarität unter den Milchproduzenten zurückgewonnen werden. Die Produzenten müssen sich auf eine gemeinsame Führung des Angebots einigen, um die Märkte nicht unnötig mit Milch zu belasten, welche zu Weltmarktpreisen verschertelt werden muss.

Gleichzeitig muss mit der Verarbeitungsindustrie ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, damit eine Marktordnung wachsen kann, welche den Bedürfnissen der Milchproduktion und der Verarbeitung gerecht wird. Damit gewährleistet die Branche eine nachhaltige Entwicklung des Schweizer Milchmarktes mit qualitativ hervorragenden Produkten.

Christian Oesch
Geschäftsführer der LOBAG Milch AG



Mitglieder der Kommission Milchhandel

Müller Andreas	Milchring Bäg und Tal (Präsident)	Rudaz Heribert	Milchring See-Sense
Beyeler Fritz	Milchring Wahlern	Ryser Beat	Milchring Aaretal
Bigler Fritz	Milchring Hümbelberg	Scheidegger Jakob	Milchring Moos
Gerber Alfred	Milchring Emme-Ilfis	Schumacher Konrad	Cercle laitier Pied du Chasseral
Häberli Martin	IG Milch Bern Nord-West	Sigrist-Habegger Walter	Milchpool Thun
Hadorn Martin	IG Milch Bern Nord-West	Stalder Paul	Milchring Brandis
Heimberg Hans-Peter	Milchring Seeland	Stucki Hans	Milchring Gürbetal
Jungen Hans-Ueli	IG Milch Berner Oberland	Werren Daniel	Milchring Schwarzenburg
Rentsch Hans	Milchverein Emmental	Zwahlen Samuel	Milchring Kurzenberg

Impressum

Redaktion

LOBAG, Forelstrasse 1,
3072 Ostermundigen

Druck / Gestaltung

Stämpfli Publikationen AG,
Wölflistrasse 1, 3001 Bern

Bildmaterial

LOBAG, LID, D. Fuchs (S. 7)

Milchmengenmanagement

Ausgestiegene Produzenten

Auf den 1. Mai 2008 folgte zum dritten Mal die Möglichkeit des vorzeitigen Ausstiegs aus der staatlichen Milchkontingentierung. Dies war zugleich die letzte Hürde für einen durch das Bundesamt für Landwirtschaft begleiteten Ausstieg. Diesmal haben sich weitere 1301 Betriebe bei der Administrationsstelle für den Ausstieg angemeldet. Von diesen ausstiegswilligen Produzenten sind 805 Produzenten der PO LOBAG beigetreten. Die übrigen 496 Produzenten verteilten sich auf sieben andere PO oder PMO innerhalb des LOBAG-Gebietes. Seit dem 1. Mai 2008 gehören nun 4016 Ganzjahres-Milchproduzenten mit einem Grundrecht von rund 350 Mio. kg der PO LOBAG an. Das durchschnittliche Lieferrecht dieser Betriebe beträgt für das Milchjahr 2008/2009 rund 92000 kg (einschliesslich Zusatzkontingent und Mehrmengenanteil).

Organisationswechsel

Zu Beginn des Milchjahres 2008/2009 sind 390 Betriebe aus der PO LOBAG ausgetreten. Sie haben sich entschieden, einer anderen Organisation beizutreten. Mit dem Organisationswechsel hat die PO LOBAG einen Mengenanteil von rund 31 Mio. verloren.

Mehrmengen

In diesem Jahr hat das Bundesamt für Landwirtschaft 20 verschiedene Projekte für Mehrmengen mit einem Volumen von 6,8 Mio. kg bewilligt. Die Mehr-



menge ist befristet für das Milchjahr 2008/2009 und konnte anteilmässig als zusätzliches Lieferrecht den der PO LOGAG angeschlossenen Milchproduzenten zugeteilt werden.

Kontingentierte Betriebe

Im Milchjahr 2008/2009 sind noch 1237 aktive Ganzjahresbetriebe (also ohne die Sömmerungsbetriebe) der staatlichen Milchkontingentierung unterstellt. Die Kontingentsmenge dieser Betriebe beträgt rund 82 Mio. kg. Das durchschnittliche Kontingent je Betrieb beträgt rund 66000 kg.

Überlieferungsabgabe

Die Betriebe in der staatlichen Kontingentierung müssen bekanntlich zugunsten der Bundeskasse eine Überlie-

ferungsabgabe von 60 Rappen je kg bezahlen, wenn ihr Kontingent um mehr als 5000 kg überliefert wird. Beim vorzeitigen Ausstieg wird bereits auf den ersten 5000 kg der Überlieferungsabzug von 10 Rappen verlangt. Unter diesen Abrechnungsaufgaben mussten 1104 Produzenten rund 811300 Franken in die Bundeskasse einzahlen.

Walter Sommer
Leiter Milchmengenmanagement



Milchstatistik 2008

- Ja, ich bestelle die «Milchstatistik 2008» mit den Daten der Verkehrsmilchproduktion der Verbandsmitglieder 2007/2008 sowie weiteren statistischen Zusammenstellungen.

Name	Vorname
Strasse	
PLZ/Ort	

Kommunikation/Marketing

LOBAGinform, LOBAG engagiert sich, LOBAG Meinung, Sichlete, Agrimesse, BEA Grünes Zentrum, Naturtalent, Medienmitteilung, Medienorientierung, Interview, Richtigstellung, Das Beste der Region, Degustation, Verkaufsstand, Käsefest, Informationstafeln, interne Mitteilung, Internetseite, Telefonauskunft, Vier-Augen-Gespräch, Infoveranstaltung, Werbung, Broschüre, Inserat, Banderole, LOBAGkarte und vieles mehr.



Die Auflistung obgenannter Beispiele zeigt, die Kommunikation der LOBAG ist vielfältig. Sie zeigt aber auch, dass das «sich mitteilen» überhaupt etwas vom Wichtigsten ist. Wer nicht auf irgendeine Art kommuniziert, wird nicht wahrgenommen und früher oder später vergessen. Gerade als Verband und Standesvertreter hat man oft auch über weniger Erfreuliches Auskunft zu erteilen. Das Kommunikationsteam verfasste übers vergangene Jahr hinweg etliche Medienbeiträge zu Gutem oder weniger Erfreulichem.

Der Dialog mit den Mitgliedern

Wie gewohnt war die LOBAG Ende Februar wieder mit einem Stand an der

Agrimesse in Thun vertreten. Viele Besucher versuchten sich beim «Schau-Kuhmelken». In erster Linie waren jedoch die Standbetreuerinnen und Standbetreuer gefragt. Bei den Gesprächen ging es dann weniger ums Melken, sondern vielmehr ums Thema Milch und um deren Vermarktung. Weiter wurde alle zwei Wochen im Regionalteil der BauernZeitung in der Rubrik «LOBAG engagiert sich» über die laufenden Tätigkeiten der Organe, Kommissionen oder der Geschäftsstelle berichtet. 2008 wurden insgesamt sieben LOBAGinform redigiert und an die Mitglieder versendet. Trotz dem Strukturwandel liegt die Auflage nach wie vor deutlich über 9000 Stück pro Ausgabe. Der elektro-

nische Newsletter, welcher im Jahr 2008 vierzehn Mal erschien, zählt über 1000 Adressen. Ebenfalls eine hohe Beachtung genießt unsere Internetseite www.lobag.ch mit durchschnittlich 15000 Besuchern pro Monat. Selbstverständlich wird die Seite nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von der breiten Öffentlichkeit genutzt.

Die 10. Sichlete

Mitte September fand auf dem Bundesplatz die 10. Sichlete statt. Wie sich das für ein Jubiläum gehört, war es eine der attraktivsten überhaupt. Trotz kalter Bise strömten Tausende Besucher herbei. Wie es der Slogan ankündigte, die Landwirtschaft brachte wahrlich Leben in die Stadt – und feine regionale Spezialitäten. Der Alpaufzug der prachtvoll geschmückten Kühe mit dem imposanten Glockengeläut durch die Berner Gassen bleibt unvergesslich. Ein großes Merci allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben! Übrigens: Am 14.9.2009 folgt die 11. Sichlete-Ausgabe.

Das Beste der Region

Die Zusammenarbeit mit dem Verein «Das Beste der Region» wurde erfolgreich weitergeführt. Im Auftrag organisierten wir Auftritte an BEA, Berner Weinmesse, Käsefest Bern und Käsemarkt Huttwil. In Orvin und in den Schulhäusern in Langnau i.E. bewährt sich das Projekt «Zum Znüni das Beste der Region» nun schon seit über einem Jahr erfolgreich. Seit dem Schulstart im Sommer 2008 haben Kinder in den Schulhäusern in Kirchberg und Bütikofen neu ebenfalls die Gelegenheit, ein gesundes, saisonales und regionales Znüni zu geniessen.

Christian Streun
 Leiter Kommunikation/Marketing



Versicherungen/Agrisano



Versicherungsberatungen nehmen zu

Das Angebot, bei der LOBAG persönlich vorbei zu kommen und zur gesamtbetrieblichen Versicherungssituation beraten zu werden, nützen immer mehr Bauernfamilien.

Nachdem dieses Angebot lange Zeit nicht mehr rege genutzt wurde, ist die landwirtschaftliche Versicherungsberatung beim Berufsverband wieder bekannter. Vermehrt nutzen die Bauernfamilien diese Anlaufstelle und kommen mit dem Versicherungsordner persönlich vorbei. Vor allem die objektive Beratung, ohne befürchten zu müssen, zum Abschluss gedrängt zu werden, wird geschätzt. Klar bieten wir mit der Krankenkasse Agrisano, mit der 2. Säule der Vorsorgestiftung und der 3. Säule

der SBV Versicherungen eigene Produkte an, ABER immer nur, wenn sich für die Bauernfamilie eine Verbesserung ergibt. Unsere Produkte werden von Ihrem Berufsverband angeboten! Alleine dieser Umstand verpflichtet schon, den Bauernfamilien den zuverlässigsten Versicherungsschutz vorzuschlagen. Zudem weisen sämtliche Produkte sehr attraktive Kosten-/Leistungsverhältnisse aus.

Bewährte Zusammenarbeit und Kundennähe

Die Zusammenarbeit mit den Agro-Treuhandstellen im Kanton Bern läuft sehr erfreulich. Neben den kompetenten Beratern garantiert diese Aufteilung auch die nötige Kundennähe. Die Landwirtinnen und Landwirte haben so die Möglichkeit, ganz in ihrer Nähe unsere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Im Jahr 2008 konnten wir den Agro-Treuhandstellen den Zugang zu unserem Verwaltungsprogramm ermöglichen. Dies ermöglicht ihnen, noch

besser auf die Kundenwünsche für eine sinnvolle und optimale Versicherungssituation eingehen zu können.

Erfreulicher Zuwachs an Bauernfamilien

Die Krankenkasse Agrisano versteht sich als Krankenkasse der Landwirtschaft. So sind gesamtschweizerisch von den knapp 100 000 Versicherten (2008: +2.5%) fast zwei Drittel in der Landwirtschaft tätig oder leben in Bauernfamilien. Für das Jahr 2008 kann die Krankenkasse Agrisano wieder einen erfreulichen Mitgliederzuwachs bekannt geben. Beim Zielpublikum – also den Bauernfamilien – ist er sogar überdurchschnittlich und beträgt 5%. Stark im Trend liegt das Hausarztmodell AGRI-eco. Der gleiche Trend lässt sich auch für den Kanton Bern berichten.

Im Vergleich zur allgemeinen Mitgliederbewegung ist der Zuwachs bei der Krankenkasse Agrisano sehr erfreulich. Er zeigt und bestätigt, dass wir mit unserer konsequenten Ausrichtung auf die Bauernfamilien richtig liegen und eine Vielzahl von Bauernfamilien diese Vorteile erkannt haben. Unterdurchschnittliche Prämien sind aber nur das eine, was die Krankenkasse Agrisano bietet. Mindestens ebenso wichtig ist das auf die Bauernfamilien ausgerichtete Versicherungsangebot und die umfassende landwirtschaftliche Versicherungsberatung, die weit über Krankenkassenfragen hinausgeht.

Leider zeigen die Zeichen im Krankenversicherungsbereich für die Zukunft wieder Richtung grössere Prämien erhöhungen. Davon wird auch die Agrisano nicht verschont bleiben. Doch dürften die Vorteile für die Bauernfamilien dadurch noch grösser werden, wenn sie unsere Angebote nützen.

*Dominique Schmid
Leiter Versicherungen*



Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV – LOBAG-Rechtsdienst

Auch dieses Jahr hat die landwirtschaftliche Bevölkerung des Kantons Bern inkl. Berner Jura vom Angebot der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung FRV und dem Rechtsdienst der Lobag Management AG regen Gebrauch gemacht. Es zeigt sich, dass in den verschiedensten Lebens- und Tätigkeitsbereichen rechtliche Fragen und Probleme auftauchen können, bei welchen externe Hilfe angefordert werden muss. Insgesamt wurden knapp 500 neue Fälle an die Rechtsschutzversicherung und den Rechtsdienst herangetragen. Davon sind rund 206 formelle Dossiers eröffnet worden. Sowohl der Zeitaufwand als auch die Komplexität der sich stellenden rechtlichen Fragen variiert von Dossier zu Dossier stark. Immer wieder ist es für die Juristinnen der BRSV eine Herausforderung, die vielfältigen rechtlichen Interessen der Versicherten bestmöglich zu wahren und ihnen gleichzeitig die Rechtslage und die je nach Fall

verschieden gelagerten Erfolgsaussichten näherzubringen.

Personelles:

Ruth Wenger hat per November 2008 eine neue berufliche Herausforderung beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBF angenommen. Ihre Nachfolgerin, Miriam Jordi, hat 2008 erfolgreich ihr Master-of-Law-Studium an der Universität Luzern abgeschlossen. Zusammen mit Monique Hofer, Rechtsanwältin, sind die Bereiche Rechtsschutzversicherung und Rechtsdienst LOBAG intern und extern mit insgesamt 140% Stellenprozenten sowie einem Teilzeitsekretariat (Doris Linder) besetzt.

Zusätzlich wurde von Juli bis Dezember 2008 aufgrund eines Mutterschaftsurlaubes die Stellvertretung für die Rechtsschutzversicherten des Kantons Freiburg und den Rechtsdienst des freiburgischen Bauernverbandes UPF über-

nommen. Die Zweisprachigkeit sowie die unterschiedlichen kantonalen Gesetzesordnungen erwiesen sich als zeitaufwendig, aber sehr interessant.

Die Statistik 2008 präsentiert sich (Stand 22.12.2008) wie folgt:

Versicherte:

Agri-Protect-Versicherte Ende 2008	2358
BRSV-versicherte Betriebe Ende 2008	303

Dossiers:

Neu eröffnete Dossiers 2008 Total	206
davon	
Agri-protect	110
BRSV	55
LOBAG	41
Davon übertragen an externe Anwälte	3
Geschlossene Dossiers 2008	135
Totale offene Dossiers Ende 2008	180

Monique Hofer
Recht



Stellenvermittlung

Das Jahr 2008 forderte unsere ganze Energie in Sachen Personalrekrutierung

Die Landwirtschaft muss immer kurzfristiger Personalentscheide treffen und ist darauf angewiesen, zum richtigen Zeitpunkt genügend qualifizierte Arbeitskräfte zu haben. Die Anforderungen an die ausländischen Arbeitnehmer in Sachen Eignung, Sprache und Anpassungsfähigkeit sind enorm gestiegen. Die unstabilen Wetterlagen im Jahr 2008 haben zusätzlich dazu beigetragen, dass sich der Arbeitsaufwand laufend änderte.

Dem gegenüber war die Situation bei der Rekrutierung von Arbeitskräften infolge von starkem Euro, attraktiveren Arbeitsplätzen in den EU-Ländern und Forderungen in Sachen Lohn von den ausländischen Arbeitskräften alles andere als einfach.

Kurze Personaleinsätze (zwei Monate) zu den Obsternten oder für Überbrückungen konnten im Kanton Bern mit Asylsuchenden abgedeckt werden. Dies hat sich sehr positiv ausgewirkt, und es wurden durchwegs gute Erfahrungen gemacht. Anfang 2008 wurde ein Arbeitsmarktkontrollverein im Kanton Bern (AMKBE) gegründet. Die LOBAG als Mitglied der AMKBE hat mitgeholfen, die flankierenden Massnahmen, die ein Bestandteil bei der Rekrutierung und dem Einsatz von osteuropäischen Arbeitskräften sind, durchzuführen.

Im Weiteren ist die LOBAG-Stellenvermittlung mit der Vedior AG, führenden Personalvermittler der Schweiz, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit eingegangen. Dadurch sind einige Landwirte zu einem wichtigen Zusatzverdienst gekommen.

Die beiden letzten Monate im Jahr 2008 zeigten, dass sich die Situation bei der Rekrutierung von Personal aus der EU für die Landwirtschaft beruhigen konnte. Wir hoffen auf ein gutes Abstimmungsergebnis im Februar 2009 (bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt) und zur bilateralen Erweiterung mit Bulgarien und Rumänien, was sich positiv auf die Stellenvermittlung auswirken würde.

Fritz Romann
Stellenvermittlung



Zentrale Dienste

LOBAG-Mitglieder

Wie jedes Jahr wird die Mitgliederrechnung erst gegen Ende Jahr verschickt. So können wir im Jahresbericht von der Zahlungsmoral des vorangegangenen Jahres berichten (Jahresbeitrag 2007) und von der Anzahl verschickter Jahresrechnungen 2008. Gesamthaft müssen wir leider festhalten, dass sich immer mehr Milch- oder Käsegenossenschaften auflösen. Die Kollektivmitglieder einer solchen aufgelösten Genossenschaft wechseln in den allermeisten Fällen ihre Art der Mitgliedschaft bei der LOBAG. Es ist sehr erfreulich, dass sich viele dieser ehemaligen Kollektivmitglieder für eine Einzelmitgliedschaft entschlossen. So ist in den letzten Jahren die Anzahl der Einzelmitglieder stark gestiegen. Anfang 2009 werden wir sicherlich das 1000. Einzelmitglied begrüßen können.

Die Vorteile einer Einzel- oder Kollektivmitgliedschaft bei der LOBAG sind vielfältig. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch ein Beitrittsdossier zusammen.

Die Zahlungsmoral der Mitglieder für die Begleichung des Jahresbeitrages 2007 war wie bis anhin hoch. So zahlten fast alle Kollektiv- und Einzelmitglieder ihren Jahresbeitrag. Einzig die Solidarität der Landwirte, welche nicht Mitglied sind, lässt zu wünschen übrig. Knapp jeder zweite Betrieb, welcher nicht Mitglied bei der LOBAG ist, zahlt

seinen Beitrag nicht. Dies ist umso bedauerlicher, als auch diese Nichtzahler von vielen Interventionen der LOBAG profitieren.

Im November 2008 zählten wir 11380 landwirtschaftliche Betriebe im Kanton Bern. Die LOBAG verschickte daraufhin 6487 Beitragsrechnungen an Kollektivmitglieder, 978 Beitragsrechnungen an Einzelmitglieder und 3915 Beitragsempfehlungen an Nichtmitglieder. Mit den Beiträgen begleichen wir verschiedene Ausgaben des Verbandes, wie zum Beispiel die Mitgliederzeitung, den Beitrag der LOBAG an den SBV, die Delegiertenversammlung, Auftritte der LOBAG an der BEA und an der Sichte sowie allgemeine Verbandsarbeiten, wie die Geschäfte, welche wir mit dem Kanton auf verschiedenen Ebenen führen. Die Dienstleistungen der LOBAG werden nicht über den Mitgliederbeitrag abgegolten.

LOBAG-Personal

2008 wird beim LOBAG-Personal als das Jahr der Mütter und der Babys in Erinnerung bleiben, so durften wir doch bei vier Frauen die Schwangerschaft begleiten und schliesslich fünf Kinder begrüßen. Sehr erfreulich ist, dass fast alle Mütter weiterhin bei der LOBAG arbeiten.

Auch sonst war es beim Personal ein bewegtes Jahr. Nach Jahren ohne KV-Lernende auf der LOBAG-Geschäftsstelle

hat Veronika Messer im Sommer 2008 einen glänzenden Abschluss an der Handelsschule gemacht. Wir gratulieren herzlich und freuen uns, dass sie weiterhin für die LOBAG-Geschäftsstelle arbeitet. Im Frühling hat mit Susanna Schlapbach eine Teilzeit-KV-Praktikantin ihre verkürzte Ausbildung für ein Jahr begonnen. Ebenfalls im Sommer begrüßten wir mit Manuela Rufer eine weitere Lernende. Sie absolviert die ordentliche dreijährige KV-Ausbildung auf der Geschäftsstelle der LOBAG. Sie wird abwechselungsweise in allen Abteilungen arbeiten. Die zwei für Lernende reservierten Arbeitsplätze sind zurzeit also belegt.

Arbeiteten Anfang Jahr 39 Personen, inklusive einer Lernenden, zählen wir heute (Ende 2008) 40 Personen und zwei Lernende. Gesamthaft teilen wir uns immer noch in rund 28 Vollzeitstellen, gleich wie im Januar 2008. Auch wenn die Eckzahlen nach Stabilität aussehen, hatten wir ein bewegtes Jahr: Diverse Personen nahmen ihre Arbeit bei der LOBAG neu auf, respektive verliessen uns. Hans König durfte zudem im September in seinen wohlverdienten Ruhestand treten.

Bei der BBV Treuhand gab es 2008 die grössten Wechsel. Nach vielen Jahren hat Peter Feuz die BBV Treuhand AG verlassen. Jean Marc Zehnder hat die Geschäfte der BBV im November übernommen.

Wie bereits im letzten Jahresbericht angetönt, arbeiten die Mitarbeitenden in vier verschiedenen Firmen: LOBAG Genossenschaft, LOBAG Management AG, LOBAG Milch AG und BBV Treuhand AG. Im Alltag bemerken wir aber keinen Unterschied, wer für welche Firma arbeitet, im Gegenteil. Wir arbeiten alle zusammen für die LOBAG.

*Franziska Zurbrügg
Leiterin Zentrale Dienste*



Aufteilung der Mitglieder nach regionalen Kreisen 2008

Mitglieder nach Kreisen	Einzelmitglieder	Mitglieder eines Kollektivmitgliedes	Nichtmitglieder	Total Bauernbetriebe
Bern	67	316	198	581
Emmental	140	1084	674	1898
Berner Jura	0	502	0	502
Konolfingen	75	565	268	908
Mittelland	90	414	432	936
Oberaargau	63	518	321	902
Oberland	267	1837	1107	3211
Schwarzenburg/Seftigen	76	654	335	1065
Seeland	200	597	580	1377
Total	978	6487	3915	11380

Landdienst



Willkommen in Haus und Hof

Die erste Landdienst-Saison seit Einführung des EDV-Systems ist vorbei. Das neue Vermittlungsinstrument verzeichnet einen sehr guten Start und findet grossen Anklang sowohl bei den Vermittlerinnen und Vermittlern wie auch bei den Jugendlichen, Eltern und Bauernfamilien. Das neue System erlaubt, durch gezielte Auswahl genauer auf die Wünsche der Beteiligten einzugehen.

Im Jahr 2008 hiessen 240 Bauernfamilien im Gebiet der LOBAG 459 Jugendliche aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland willkommen in Haus und Hof. Sie zeigten den Teilnehmenden ihren Beruf als Landwirt oder Bäuerin und ermöglichten ihnen damit einen vielfältigen Einblick ins Bauernleben.

Das Engagement unserer Bauernfamilien ist ein wesentlicher Grundstein für

das Funktionieren des Landdienstes. Ohne Gastfamilien gibt es keinen Ferienjob auf dem Bauernhof. Deshalb ist die Beziehungspflege zu den Familien ein wichtiger Aspekt, um ihnen unsere Wertschätzung zu zeigen. Nebst regelmässigem telefonischem Kontakt ist es der Landdienst-Organisation auch ein Anliegen, die Bauernfamilien zu besuchen. Die Hofbesuche sind keine Kontrollen. Im Gegenteil: Das gegenseitige Kennenlernen steht im Vordergrund. Oftmals erleichtert es die Zusammenarbeit, wenn dem Gegenüber ein Gesicht zugeordnet werden kann. Einige Berner Bauernfamilien wurden dieses Jahr bereits von Renate Brönnimann (Regionalstelle Bern) besucht.

Möchten Sie auch Landdienst-Gastfamilie werden? Neue Bauernfamilien sind herzlich willkommen. Bestellen Sie die Informationsbroschüre bei Renate Brönnimann, LOBAG (Tel. 031 781 47 12, Mo-Do Vormittag), oder besuchen Sie unsere Website www.landdienst.ch.

Renate Brönnimann

Regionale Verantwortliche Landdienst



BBV Treuhand AG

Die treuhänderische Tätigkeit war vergleichbar mit dem Vorjahr, herausfordernd und gleichzeitig interessant und vielseitig. In personeller Hinsicht befand sich die BBV Treuhand AG im 2008 stark im Umbruch.



In der **treuhänderischen Tätigkeit** war das vergangene Jahr geprägt von Buchführungen mit Jahresabschluss, Berichtserstattungen an die verantwortlichen Organe der Genossenschaften, Ausfüllen von Steuererklärungen und Statistiken, Mehrwertsteuer-Abrechnungen und dergleichen. Hier ist klar festzustellen, dass der Bereich Milch- und Käseproduktion nach wie vor stark im Umbruch ist. Auch im vergangenen Jahr erfolgten etliche Betriebsumstellungen, Zusammenschlüsse und Liquidationen.

Die beschlossene Liberalisierung auf den 1. Mai 2009 wird auch an uns nicht spurlos vorüber gehen und für die «BBV» (Buchhaltung, Beratung, Verwaltung) eine Herausforderung sein, da bei tieferem Milchpreis die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebe doch von zentraler Bedeutung sein wird. Im Bereich der **Beratung** lag der Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte bei den Statuten-Revisionen. Die neuen gesetzlichen Vorschriften verlangen von den Käserei- und Milchgenossen-

schaften einschneidende Anpassungen ihrer Statuten. Auch im neuen Jahr liegt hier noch viel Arbeit vor uns.

Ende Juli verliess Fritz Sterchi das Team der BBV um den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Durch seine gut 8-jährige Tätigkeit in unserer Firma war er vielen Kunden persönlich bekannt und direkter Ansprechpartner. Ebenfalls per Ende Juli verliess Peter Feuz, Geschäftsführer, die BBV Treuhand AG nach über 17-jähriger Mitarbeit, um sich beruflich neu zu orientieren. Wir danken den beiden Ausgetretenen an dieser Stelle für die treu geleistete, jahrelange Mitarbeit.

Per 1. November 2008 trat Jean Marc Zehnder die Stelle als Geschäftsleiter der BBV Treuhand AG an. In der Zeit von Anfang August bis Anfang November übernahm Donat Schneider in verdankenswerter Weise die Geschäftsleitung der BBV ad interim.

Mit vervollständigtem, motiviertem Team nehmen wir die sich stellenden Herausforderungen in Angriff. Ich als neuer Geschäftsleiter danke meinen Mitarbeitenden an dieser Stelle herzlich für den grossen und motivierten Einsatz und für die offene Art und angenehme Zusammenarbeit in diesen ersten zwei Monaten. Ich freue mich auf die Herausforderungen des Jahres 2009.

*Jean Marc Zehnder
Geschäftsleiter*



Verwaltungsausschuss / Comité directeur

Vizepräsident
Viceprésident



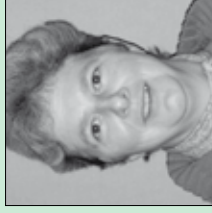
Erich von Siebenthal
3780 Gstaad
Tel. 033 7 44 13 76

Präsident LOBAG
Président CS pol. agricole



Walter Balmer
3204 Rosshäusern
Tel. 031 751 02 29

Vizepräsidentin
Viceprésidente



Elisabeth Schwarz
3612 Steffisburg
Tel. 033 437 47 46

Präsident FK Agrarpolitik
Président CS pol. agricole



Charles Aebersold
3226 Treiten
Tel. 032 313 15 03

Vizepräsidentin Schulrat
Viceprés. conseil d'école



Käthi Wälchli
4924 Obersteckholz
Tel. 062 922 27 12

Vizepräsident FK Agrarpolitik
Viceprésident CS pol. agricole



Peter Andres
4914 Roggwil
Tel. 062 929 01 60

Vizepräsident FK Milch
Viceprésident CS lait



Hans Rudolf Scheurer
3616 Schwarzenegg
Tel. 033 453 11 87

Präsident Schulrat/
Président Conseil d'école



Ueli Augustburger
3115 Gerzensee
Tel. 031 781 27 54

Präsident FK Milch
Président CS lait



Christian von Känel
3775 Lenk
Tel. 033 733 31 39

Präsident FK Pflanzen-
produktion / Président CS
production végétale



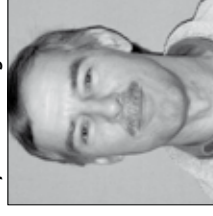
Hansjakob Hüberli
3112 Allmendingen
Tel. 031 951 15 29

Präsident FK übrige Tier-
produktion / Président CS
production animale



Simon Eggimann
3454 Sumiswald
Tel. 034 431 29 66

Vizepräsident FK Pflan-
zenproduktion / Viceprés.
CS production végétale



Hans Brännimann
3116 Nofflen
Tel. 031 781 04 27

Vizepräsident FK übrige
Tierproduktion / Viceprés.
CS production animale



Christian Rubin
3703 Aeschi
Tel. 033 654 58 63

FK = Fachkommission

CS = Commission spécialisée

Landfrauen
Paysannes



Hanni Ryser
3114 Oberwilttrach
Tel. 031 781 14 19

Bärner Bio Bure



Andreas Schneider
4937 Ursenbach
Tel. 062 965 24 41

Berner Jura
Jura bernois



Olivier Chatelain
2723 Mont-Tramelan
Tel. 032 487 60 78

französischspr. Gebiet
Région francophone



Robert Sahli
2518 Nods
Tel. 032 751 12 37

Bern



Daniel Lehmann
3019 Bern
Tel. 031 926 18 67

Emmental



Fritz Eggimann
3553 Gohl
Tel. 034 402 23 72

Emmental



Esther Gfeller
6197 Schangnau
Tel. 034 493 35 14

Emmental



Heinz Kämpfer
3416 Affoltern i. E.
Tel. 034 435 02 63

Konolfingen



Mittelland



Mittelland



Oberaargau



Oberaargau



Oberland



Oberland



Oberland



LOBAG Management AG/LOBAG Management SA

LOBAG
für d' Bure

Zentrale Dienste/
Services centraux



Franziska Zurbrugg 80%
Tel. 031 938 22 73
franziska.zurbrugg@lobag.ch

Geschäftsführer / Directeur

Agrarpolitik/
Politique agricole



Donat Schneider

Kommunikation / Marketing
Communication / Marketing



Christian Streun
Tel. 031 938 22 24
christian.streun@lobag.ch

Sekretariat, Telefon /
Secrétariat, Téléphone



Manuela Herren
Tel. 031 938 22 22
manuela.herren@lobag.ch

Sekretariat
Secrétariat



Veronika Messer 60%
Tel. 031 938 22 85
veronika.messer@lobag.ch

Mitgliederbewirtschaftung/
Gestion des membres



Monika Zbinden 80%
Tel. 031 938 22 72
monika.zbinden@lobag.ch

Agrarpolitik/
Politique agricole



Cornelia Balmer 30%
Tel. 031 938 22 22
cornelia.balmer@lobag.ch

Versicherungen SBV/
USP Assurances



Dominique Schmid 80%
Tel. 031 938 22 53
dominique.schmid@agrismo.ch

Weitere Dienstleistungen/
Autres services



Franziska Zurbrugg 80%
Tel. 031 938 22 73
franziska.zurbrugg@lobag.ch

Pflanzenbau / Tierproduktion
Production végétale / Production animale



Claudia Bernhard 30%
Tel. 031 938 22 21
claudia.bernhard@lobag.ch



Claudia Rubin
Tel. 031 938 22 23
claudia.rubin@lobag.ch

Bäuerliche Rechtsschutz-
versicherung FRV /
Protection juridique FRV

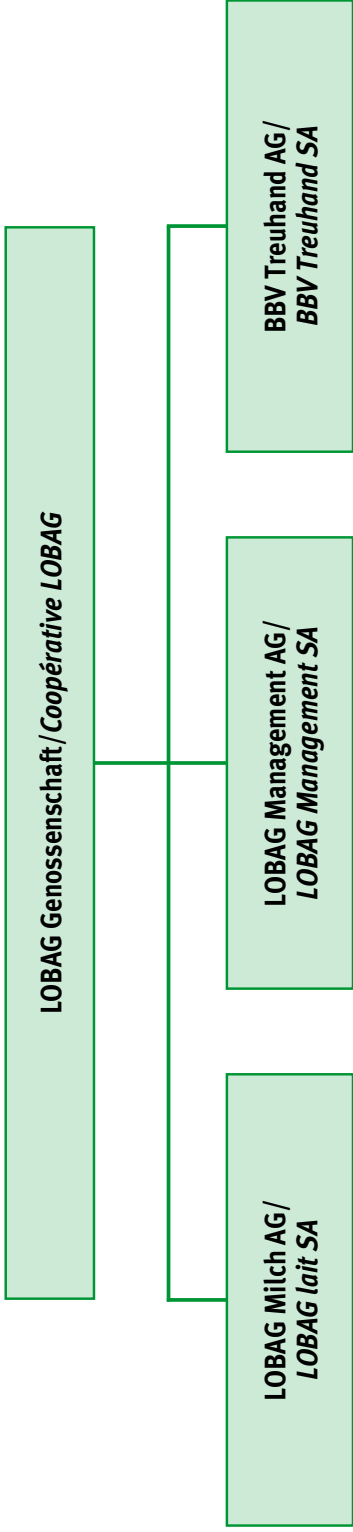
Stellenvermittlung/
Placement de travailleurs
étrangers

Sekretariat / Secrétariat

Schlachttiermärkte/
Marchés de bétail

LOBAG Genossenschaft / Coopérative LOBAG

LOBAG
für d' Bure



LOBAG
Milch AG

Geschäftsführer/
Directeur



Christian Oesch 80%
Tel. 031 938 22 22
christian.oesch@lobag.ch

BBV
Treuhand AG

Geschäftsführer/
Directeur



Jean Marc Zehnder
Tel. 031 938 33 40
jm.zehnder@bbvtreuhand.ch

**Milchhandel/
Commerce du lait**



Didier Zurn 60%
Tel. 031 938 22 81
didier.zurn@lobag.ch



Evelyne Langenegger
Tel. 031 938 22 68
evelyne.langenegger@lobag.ch



Philippe Witschi
Tel. 031 938 22 79
philippe.witschi@lobag.ch

**Milchmengenmanagement/
Gestion des quantités de lait**



Walter Sommer
Tel. 031 938 22 62
walter.sommer@lobag.ch



Ulrich Uebersax
Tel. 031 938 22 63
ulrich.uebersax@lobag.ch



Elisabeth Hännli 70%
Tel. 031 938 22 61
elisabeth.haenni@lobag.ch

**Käsereistrukturen/
Structures fromagères**



Urs Schneider
Tel. 031 938 22 64
urs.schneider@lobag.ch



Ernst Schweizer
Tel. 031 938 33 46
e.schweizer@bbvtreuhand.ch

**Milchkäuferbetriebe/Sammelstellen/
Fromageries exploitées par un
acheteur de lait / Locaux de réception**



Regula Zürcher 55%
Tel. 031 938 33 44
r.zuercher@bbvtreuhand.ch

**Genossenschaftskäsereien/
Fromageries coopératives**



Claudia Luginbühl
Tel. 031 938 33 42
c.luginbuehl@bbvtreuhand.ch



Regula Sterchi 30%
Tel. 031 938 33 41
r.sterchi@bbvtreuhand.ch

**Sekretariat/
Secrétariat**

**Verwaltungsrat LOBAG Milch AG/
Conseil d'administration LOBAG Milch SA**

Andreas Aebi	3473	Alchenstorf	034 415 16 37
Andreas Müller-Friedli	3512	Walkringen	031 701 00 69
Bigler Rudolf	3302	Moosseedorf	031 859 01 97
Donat Schneider	3072	Ostermündigen	031 938 22 22
Christian von Känel	3775	Lenk im Simmental	033 733 31 39
Fritz Wyss	3251	Wengi b. Büren	032 389 21 70

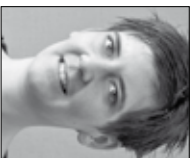
**Verwaltungsrat BBV Treuhand AG, Ostermündigen/
Conseil d'administration BBV Treuhand SA**

Mariame Luginbühl	3704	Krattigen	033 654 68 45
Donat Schneider	3072	Ostermündigen	031 938 22 22
Urs Zumstein	3366	Bettenhausen	062 961 11 82

**Stand März 2009
Etat mars 2009**



Therese Zaugg
Tel. 031 938 22 57
therese.zaugg@agrisano.ch



Fabienne Haag 60%
Tel. 031 938 22 55
fabienne.haag@agrisano.ch



Miriam Jorzi 80%
Tel. 031 938 22 89
rechtl@lobag.ch



Andreas Biringi
Tel. 031 938 22 56
andreas.buergi@agrisano.ch



Edith Hensenberger
Tel. 031 938 22 58
edith.haensenberger@agrisano.ch



Monique Hofer 60%
Tel. 031 938 22 89
rechtl@lobag.ch



Christian Zahnd
Tel. 031 938 22 52
christian.zahnd@agrisano.ch



Fritz Romann 60%
Tel. 031 938 22 78
fritz.romann@lobag.ch



Doris Linder 90%
Tel. 031 938 22 83
doris.linder@lobag.ch



Karin Burgermeister
Tel. 031 938 22 77
karin.burgermeister@lobag.ch



Veronika Messer 60%
Tel. 031 938 22 85
veronika.messer@lobag.ch



Walter Hofmann 80%
Tel. 031 938 22 76
walter.hofmann@lobag.ch



Andreas Biringi 10%
Tel. 031 938 22 56
andreas.buergi@lobag.ch

**Bildung und Beratung/
Formation professionnelle
et vulgarisation**

Sekretariat/Secrétariat

Ösarten/Oléagineux

Landienst/Horizon ferme



Renate Brönnimann 30%
Tel. 031 781 47 12
renate.broennimann@freesurf.ch

**Lernende auf der Geschäftsstelle/
Apprenante de notre bureau administratif**



Manuela Ruffer
Tel. 031 938 22 70
manuela.ruffer@lobag.ch



vakant

Zentrale 031 938 22 22
Centrale

Fax 031 938 22 50

Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen 1
info@lobag.ch www.lobag.ch



Heinz Lehmann
3532 Mürchel
Tel. 031 711 29 18



Adrian Brügger
3425 Willadingen
Tel. 034 413 15 04



Hans Marti
3305 Scheunen
Tel. 031 761 35 28



Hans Duppenhaler
4917 Melchnau
Tel. 062 927 21 09



Andreas Mithlemann
3365 Grasswil
Tel. 062 968 18 06



Hans Brügger
3631 Höfen
Tel. 033 341 11 80



Marianne Luginbühl
3704 Krattigen
Tel. 033 654 68 45



Peter Zwahlen
3800 Matten
Tel. 033 823 31 94

Oberland



Manfred Trachsel
3782 Lauenen
Tel. 033 765 39 04



Heinz Gilgen
3152 Mammishaus
Tel. 031 738 86 05



Paul Messeri
3116 Kirchdorf
Tel. 031 781 09 75



Béatrice Struchen-Schwab
3272 Epsach
Tel. 032 396 13 78



Hans Hauert
3251 Wengi
Tel. 032 389 14 07



Susanne Käch
3236 Gampelen
Tel. 032 313 41 86



Magnus Lehmann
3185 Schmittlen
Tel. 026 496 47 66

Sense-/Seebezirk Singine et région des lacs

Seeland/Laupen

Seeland/Laupen

Seeland/Laupen

Seftigen/Schwarzenburg

Seftigen/Schwarzenburg

Schulrat/Conseil d'école

Fachkommissionen/Commissions spécialisées

Amtsperiode/période de mandat 2005–2009

Agrarpolitik/Politique agricole

Aebersold Charles, Präs./Prés. 032 313 15 03
Peter Andres, Vizep./Vicep. 062 929 01 60

Berger Rudolf 031 819 22 12
Carnal Jean-Michel 032 484 90 56
Gerber Christine 031 825 60 79
Reber Fritz 034 493 31 24
Rubin Christian 033 654 58 63
Rufer Therese 031 761 02 28
Schmitz Hanspeter 032 636 36 08
Siegenthaler Hans 031 981 24 91
Wyss Kurt 034 497 22 29
Wyss Martin 031 791 21 08

3115 Gerzensee
4924 Obersteckholz

Aebi Thea 034 415 16 37
Aebersold Charles 032 313 15 03
Bärtschi Alfred 034 461 55 63
Fuchs Bernhard 033 951 37 42

Gerber Monika 3476 Oschwand
Schneider Andreas 3512 Walkringen
Sahli Robert 2518 Nods

Milch/Lait

von Känel Christian, Präs./Prés. 033 733 31 39
Scheuner Hans Rudolf, Vizep./Vicep. 033 453 11 87
Brügger Beat 1713 St. Antoni
Junker Hanspeter 3303 Jegenstorf
Mori Alfred 3283 Kallnach
Müller Andreas 3512 Walkringen
Müller Hans 3048 Wortbaufen
Sahli Robert 2518 Nods
Wermuth Bruno 3075 Rüfenacht

Pflanzenproduktion/Production végétale

Häberli Hansjakob, Präs./Prés. 031 951 15 29
Brönnimann Hans, Vizep./Vicep. 031 781 04 27
Fischer Ruedi 3315 Bätterkinden
Held Hans-Ulrich 3412 Heimiswil

062 961 71 13
031 701 01 58
032 751 12 37

Liechti Bernhard 3617 Fahmi
Reber Alexander 4704 Niederbipp
van der Veer Simon 3052 Zollkofen
Weber Rudolf 3427 Utzenstorf
Wettstein Jakob 3225 Müntschemier

Übrige Tierproduktion/Production animale

Eggimann Simon, Präs./Prés. 3454 Sumiswald
Rubin Christian, Vizep./Vicep. 3703 Aeschi

Blunier Peter 3203 Mühleberg
Brügger-Rütsch Andreas 3762 Erlenbach i. S.
Dähler Andreas 3629 Oppligen
Gäumann Peter 2615 Sonvilier
Graber Samuel 3623 Teuffenthal
Haslebacher Urs 3127 Lohnstorf
Keller Hans 031 809 47 91
Maag-Kunz Hans 3432 Lützelflüh
Rösti Hans 3415 Hasle-Rüegsau
Rubin Bernhard 3718 Kandersteg
Scheidegger Hermann 033 675 15 53
Wenger Hans-Ulrich 3439 Ranflüh
3154 Rüschegg-Heubach 031 738 87 45

Stand März 2009/Etat mars 2009